

BEREUTER NEWS

04
21

AUSGABE 41 | DEZEMBER 21

Eingelebt:
Adrian Thomann
redet über sein
erstes CEO-Jahr.

Eingespielt:
Gemeinsam zu
mehr Effizienz.

Erweitert:
Aus Keller wird Mehr-
familienhaus.

Eingetaucht:
Wie Fabian Simione
den Weg zum Tief-
bau fand.



BAUEN MIT LEIDENSCHAFT UND FREUDE

VORWORT

Liebe Bereuter Familie
Liebe Kundinnen, Kunden und Freunde der Bereuter-Gruppe

Mit unserem Jubiläumsjahr neigt sich auch mein erstes Jahr als Verwaltungsratspräsident der Bereuter-Gruppe dem Ende zu.

Nach einer langen Zeit, in der ich nebst meinen Funktionen als Inhaber und Verwaltungsrat zugleich als CEO der Gruppe sowie Geschäftsführer des Hochbaus voll im Tagesgeschäft engagiert war, bedeutete dieser Schritt für mich eine grosse Veränderung. Und eine willkommene Entlastung.

Indem ich operative Aufgaben in kompetente Hände abgeben konnte, gewann ich Freiraum für Dinge, die in den Jahren davor eher zu kurz kamen: Nachdenken über die strategische Ausrichtung der Bereuter-Gruppe. Mich als Geschäftsführer der Bereuter Totalunternehmung AG intensiver um die Entwicklung künftiger Projekte und damit um Arbeit für die ganze Gruppe kümmern. Die Gestaltung des Baumuseums und entsprechender Führungen weitertreiben. Und insbesondere auch: Mir mehr Zeit nehmen für Aktivitäten und Erlebnisse mit meiner Familie. Diese neu gewonnenen Möglichkeiten bestätigen mir: Es war der richtige Schritt zum richtigen Zeitpunkt.

Grossen Anteil daran, dass der Übergang gelungen ist, trägt Adrian Thomann. Mit seinem unermüdlichen Engagement, mit seinem Sachverstand und seinen Führungsqualitäten bringt er das Unternehmen als CEO weiter. Zu sehen, dass er seine Aufgabe gut meistert, freut mich für ihn, für das Unternehmen auch für mich selbst. Denn daraus ziehe ich die Zuversicht und das Vertrauen, mich mit gutem Gewissen auch weiterhin auf meine übergeordneten Aufgaben konzentrieren zu können. Für seine Leistung und für den grossen Einsatz aller Bereuter-Mitarbeitenden in diesem Jahr: Danke!

Für die verbleibenden Tage dieses Jahres wünsche ich Ihnen einen erfolgreichen Schlusspurt, besinnliche und erholsame Festtage im Kreis der Liebsten – und einen guten Rutsch ins 2022.

Bleiben Sie gesund, herzliche Grüsse

Marco Bereuter
Inhaber der Bereuter-Gruppe



INHALT



LEISTUNG GUT – BELOHNUNG SCHLECHT

Adrian Thomann spricht über sein erstes CEO-Jahr, über die Marktsituation und den wichtigen Teamgeist.

06



KELLERAUSBAU XL

Die Baur & Cie AG erstellt in Volketswil auf Basis eines alten Kellers einen Wohnneubau. Ein Mischprojekt aus Alt und Neu.

14



VOLLGAS IN DER CITY

Im Zürcher Englischviertel realisiert die Bereuter Bau AG ein Mehrfamilienhaus. Es ist Arbeit in beengtem Umfeld.

10



GÄNSEBLÜMCHEN FÜR EFFRETIKON

Die Bereuter Totalunternehmung entwickelt mit „Bellis“ eine erste Blüte für Effretikons neues Stadtzentrum. Bald geht es los.

16



TIEF- UND STAHLBAU AUS EINER HAND

In Gossau erstellt die Bereuter Baugrubentechnik AG eine Baugrube, die aufwendige Sicherungsmassnahmen erfordert.

12



FABIANS WEG IN DIE TIEFE

Fabian Simione hat vor drei Jahren als Junior-Bauführer angefangen. Mittlerweile ist er voll im Tiefbau angekommen.

20

WEITERE THEMEN:

- 04 Ein Ausflug aufs Glatteis, Zeichnerlehrlinge und Kies für den Fussball. Das bewegte die Bereuter-Gruppe in den letzten Monaten.
- 08 Treffpunkt Tagelswangen: Wie die Bereuter-Firmen durch weitsichtige Zusammenarbeit ihre Effizienz erhöhen.
- 18 Neue Köpfe: Sie verstärken die Kaderteams und Mannschaften der Bereuter-Firmen.
- 22 Endlich feiern: Die Bereuter-Familie zelebriert das 350-Jahr-Jubiläum.

IMPRESSUM

Redaktion: Beat Matter, Marco Bereuter, Adrian Thomann
Texte und Fotos: Beat Matter, Bereuter-Gruppe
Gestaltung: helmgrafik.ch
Druck: Akeret Druck AG, Dübendorf
© Bereuter Holding AG, Schützenstrasse 55, CH-8604 Volketswil

Möchten Sie die Bereuter News nicht mehr erhalten? Unter marketing@bereuter-gruppe.ch (Bitte mit Vermerk: «Abbestellung News» und Ihrem Namen und Postadresse) können Sie das kostenlose Abo jederzeit kündigen.

KURZ & KNAPP

WAS IN DEN LETZTEN MONATEN IN DEN BEREUTER-UNTERNEHMUNGEN BEWEGTE.



Chefs auf dem Glatteis

Anfang Oktober begaben sich die Geschäftsführer der Bereuter-Firmen im Curling Center Wallisellen aufs Glatteis. Angeleitet durch den Curling Club Kloten und Architekt Erich Köppel tauchten die Chefs in das sportliche Strategiespiel um Steine, Guards und gestohlene Häuser ein. Nach einem Kaltstart auf der rutschigen Spieloberfläche entbrannte rasch ein spannendes Match unter ehrgeizigen Führungsspielern. Im Anschluss gab es zur Stärkung ein Znacht im «Rink Corner», dem halleneigenen Restaurant. Informationen zu Spielergebnissen sowie dazu, wer sich die grössten blauen Flecken eingehandelt hat, wurden nicht veröffentlicht.

Zeichner auf den Baustellen

Im September verbrachten mehrere Gruppen von Bauzeichnern der Berufsschule Wetzikon vier Praxiswochen auf Baustellen der Bereuter Bau AG. An der Wilhofstrasse in Russikon, wo ein Mehrfamilienhaus entsteht, sowie auf der Baustelle Pflegezentrum Volketswil sammelten die jungen Zeichner und Zeichnerinnen Einblicke und Erfahrungen beim Betonieren, Eisenlegen, Schalen und Mauern. Bei teils schönstem Spätsommerwetter gingen die künftigen Zeichner den Bereuter-Bauprofis tatkräftig zur Hand und spürten abends jeweils am eigenen Körper, wie fordernd es ist, Baupläne in die Realität umzusetzen.



Kies unter dem Fussballplatz

Gegen Ende Oktober erhielt die Bereuter AG einen sportlichen Grossauftrag: Für die Erstellung dreier neuer Kunstrasenplätze in der Sportanlage Heerenschürli in Zürich-Schwamendingen bestellte Kunde Richard Gartenbau 5000 Kubikmeter extra sickerfähigen Kies. Wie es in der Folge auf Facebook hiess, war in der Bereuter-Kiesgrube in Rheinau während ein paar Tagen der Teufel los, um das Material zu produzieren. Dank des Premium-Kies aus der Bereuter-Grube ist die Anlage jetzt bereit für höchste Anforderungen: Fussball-Europameisterschaft 2028 im Heerenschürli? Wer weiss!

Bereuter goes Basel

Knapp 100 km entfernt vom Bereuter-Werkhof in Volketswil wurde am 11. November in Bubendorf (BL) die Grundsteinlegung für einen Produktionsbau der Bachem Holding AG gefeiert. GU im Erweiterungsprojekt ist Goldbeck Rhomberg. «Nach erfolgreichen früheren Zusammenarbeiten wünschte Goldbeck Rhomberg, auch den Bachem-Neubau mit uns zu realisieren», sagt Marcel Tanner, Geschäftsführer der Bereuter Bau AG. Er stellte ein Team zusammen, das bereit ist, den Rohbau im entfernten Bubendorf zu erstellen und werktags auch in der Gegend zu übernachten. Damit bauen Bereuter-Leute in den nächsten Monaten nicht nur im erweiterten Oberland, sondern auch in der Nordwestschweiz.



VOLLER ENERGIE FÜR DIE NACHHALTIGKEIT

Die Energiepreise sind in den vergangenen Monaten international stark angestiegen. Die Bereuter-Gruppe lässt sich vom hektischen Markt nicht beirren – und setzt weiterhin mit verschiedensten Aktivitäten auf Nachhaltigkeit.



Viele Volkswirtschaften und die Weltwirtschaft insgesamt haben sich nach Covid-Einbrüchen im vergangenen Jahr sehr positiv entwickelt. Das ist eine gute Nachricht. Dass nach einem kurzfristigen Einbruch im vergangenen Jahr so viel nachgefragt wird, dass Produzenten und Logistiker in verschiedenen Branchen nicht in der Lage sind, die Nachfrage zügig zu decken, führt jedoch zu herausfordernden Nebeneffekten. Nebst hohen Kosten und Lieferfristen für Produkte und Materialien trägt das grosse Aufholen der Weltwirtschaft nebst weiteren Faktoren zu den aktuell stark steigenden Energiepreisen bei. Der Strompreis verdoppelte sich auf dem europäischen Spotmarkt allein seit Frühling dieses Jahres. Der Ölpreis hat sich innert Jahresfrist verdoppelt, der Gaspreis verdreifacht, der Kohlepreis vervierfacht.

Bereuter Clean-up Day

Stark steigende Strompreise sind doppelt problematisch. Denn sie hemmen die wirtschaftliche Entwicklung. Und sie verleiten zu Massnahmen, die der Dekarbonisierung der Wirtschaft zuwiderlaufen. Um die Stromproduktion zu erhöhen und damit die Preisentwicklung abzufedern, setzen Länder wie beispielsweise China oder Grossbritannien wieder stärker auf Kohle. Sozial verständlich, aber ebenso hinderlich ist, dass die Bevölkerung in anderen Ländern durch Zuschüsse beim Bezahlen von deutlich höheren Energierechnungen unterstützt wird. Gemäss UBS-Chefökonom Daniel Kalt schwächt beides den Markteffekt ab, der eigentlich in die gewünschte Richtung wirken würde: Weg von fossilen Brennstoffen, hin zu erneuerbaren Energiequellen. Konsequenterweise lässt sich die

Bereuter-Gruppe vom volatilen Energiemarkt nicht in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie beirren. Nachdem 2017 das erste Elektroauto in die Fahrzeugflotte aufgenommen wurde, wird deren Anteil seither sukzessive ausgebaut. Seit 2018 produziert eine 1500 Quadratmeter grosse Photovoltaik-Anlage auf dem Werkhof-Dach Strom und es ist vorgesehen, die Fläche der Anlage in naher Zukunft mindestens zu verdoppeln. Zahlreiche weitere Massnahmen runden das Bestreben ab, Energie sowie Ressourcen effizient einzusetzen. Dass Nachhaltigkeit in der Bereuter-Gruppe nicht nur gepredigt, sondern auch gelebt wird, zeigte sich Anfang Oktober auf den Strassen Volketswils und Schwerzenbachs. Rund 50 Bereuter-Mitarbeitende und Familienangehörige machten sich an jenem Samstagmorgen auf eine Littering Tour durch die Gemeinden. «Wir leisteten damit einen Beitrag, um die Orte sauber zu halten. Auch das liegt in unserer Verantwortung als ortsansässiges und umweltbewusstes Unternehmen», sagt CEO Adrian Thomann. Unterstützt wurde der «Bereuter Clean-up-Day» vom Verein Cleanwalkers. Nach zwei Stunden zeigte sich das erfreuliche und zugleich schockierende Ergebnis: Die Bereuter-Truppe hatte auf den Strassen so viel Müll gefunden, dass damit die Schaufel eines grossen Pneuladers gefüllt werden konnte. «Der Einsatz hat sich leider gelohnt. Wir werden die Aktion deshalb nächstes Jahr auf jeden Fall wiederholen», so Thomann.



CEO Adrian Thomanns Blick in die Zukunft ist zuversichtlich, aber nicht euphorisch.

LEISTUNG GUT – BELOHNUNG SCHLECHT

Adrian Thomann schliesst sein erstes Jahr als CEO der Bereuter-Gruppe ab. Im Gespräch blickt er auf seinen Antritt zurück. Und spricht über ein sehr forderndes Baujahr.

Sie haben jetzt Ihr erstes Kalenderjahr als CEO der Bereuter-Gruppe «in den Knochen». Wie haben Sie das Jahr erlebt?

Wir befinden uns am Ende eines insgesamt sicherlich anspruchsvollen Jahres. Das Führungsteam und ich mussten uns in unseren neuen Rollen finden und einleben. Dies in einer Phase, in der sich die Marktbedingungen durch direkte oder indirekte Folgen der Pandemie nochmals

verschärften. Angesichts dessen meine ich, sind wir ordentlich durch ein forderndes 2021 gekommen.

Gab es für Sie den Moment, in dem Sie merkten: Jetzt bin ich in meiner neuen Rolle angekommen?

Nein, ich habe mein Ankommen nicht als Moment, sondern als Prozess erlebt. Im ersten Quartal durchliefen wir eine intensive Findungsphase. Mein neues Führungsteam, die restlichen

Kaderleute und ich sowie die Mitarbeitenden mussten uns kreuz und quer abtasten und aneinander gewöhnen. Im zweiten Quartal hatten wir uns alle schon etwas eingelebt und konnten uns darauf konzentrieren, die Basis für die künftige Zusammenarbeit zu legen. Um die Jahresmitte herum kam bei mir dann langsam das Gefühl auf, angekommen und angenommen zu sein. Ich begann eine breite Akzeptanz und das Vertrauen

der Mitarbeitenden zu spüren. Im dritten und vierten Quartal konnten wir dann richtig vorwärts arbeiten.

Konnten Sie spezielle «Meilensteine» erreichen, die Ihnen wichtig waren?

Es sind nicht einzelne Meilensteine, die für mich dieses Jahr im Zentrum stehen. Viel mehr bedeutet es mir, dass es mir gelungen ist, mir selbst treu zu bleiben, authentisch zu sein und meinen Führungsstil so umzusetzen, dass eine grosse Mehrheit der Mitarbeitenden ihn annehmen konnte. Meine Linie ist heute im Unternehmen bekannt. Und ein Grossteil der Belegschaft gibt mir das Gefühl, innerhalb dieser Leitplanken den Freiraum zu finden, um sich zu entfalten und konstruktiv arbeiten zu können.

Wie hat sich die Bereuter-Gruppe 2021 wirtschaftlich geschlagen?

Ich bin mit der Arbeit zufrieden, die in unseren Büros, Werkstätten, Gruben und auf den Bauplätzen geleistet wurde. Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen werden wir dieses Jahr für den beherzten Einsatz aber nur unzureichend belohnt. Die Pandemie hat das wirtschaftliche Umfeld insgesamt noch schwieriger gemacht. Die Nachfrage ist gross, das ist erfreulich. Gleichzeitig sind wir von rekordhohen Projektverschiebungen, enormen Teuerungsraten und Lieferengpässen betroffen, welche die Umsatzentwicklung negativ beeinflussen und die ohnehin knappe Marge weiter reduzieren.

Also Leistung gut, Belohnung schlecht?

Das bringt es auf den Punkt. Meine Geschäftsführer treten der Situation mit viel Ehrgeiz und einer guten Portion Leidenschaft entgegen. Sie sind gemeinsam mit ihren Kadern und Bauleuten entschlossen, nicht einfach die Köpfe einzuziehen, sondern suchen aktiv nach Möglichkeiten, im schwierigen Umfeld weiterhin erfolgreich tätig zu sein. Der Einsatz, der in den Bereuter-Firmen von den Kadern bis auf die Baustelle täglich geleistet wird, ist eindrücklich und verdient einen grossen Dank. Umso schwerer fiel der Entscheid, eine symbolische Wertschätzung zum Jahresabschluss wie das Weihnachtssessen auch dieses Jahr wegen der Pandemie absagen zu müssen. Ich hoffe sehr, dass das breit

geschätzte Zusammenkommen zum Abschluss des Arbeitsjahres im 2022 endlich wieder möglich sein wird.

Wie sehen die Auftragsbücher für das kommende Jahr aus?

Sie sind fast unwirklich voll. Wir waren dieses Jahr in allen Sparten von sehr vielen Projektverschiebungen betroffen. Diese Projekte fallen glücklicherweise nicht weg, sondern wandern ins kommende Jahr und sorgen dort für eine sehr gedrängte Auftragslage. Das ist tröstlich, aber auch herausfordernd: Die verschobenen Projekte, die uns im laufenden Jahr die Umsätze und Margen schmälerten, sorgen im kommenden Jahr dafür, dass wir gut überlegen müssen, wie wir all die Arbeit bewältigen können, ohne unsere Kapazitäten ungesund auszuweiten.

Wo sehen Sie Potenziale, die noch besser genutzt werden sollten?

Entscheidend für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Firmen und der Gruppe ist die Qualität unserer Mitarbeitenden und die Konstanz in der Belegschaft. Punkto Qualität sind wir auf allen Ebenen gut aufgestellt, wobei man diesbezüglich nie einen Punkt erreicht, an dem man sich nicht mehr weiter verbessern könnte. Bei der Konstanz jedoch haben wir die angepeilten Ziele nicht erreicht. Während wir auf den oberen Kaderstufen erfreulich stabil sind, gab es bei den Polieren und Disponenten dieses Jahr weiterhin rege Wechsel. Da nachhaltiger Erfolg auch davon abhängig ist, dass man in eingespielten Teams kontinuierlich Fortschritte erarbeiten kann, erhoffe ich mir für das kommende Jahr auf dieser Stufe eine Beruhigung.

Mit welcher Grundstimmung blicken Sie insgesamt auf das nächste Jahr?

Ich bin zuversichtlich. Mit einer verstärkten Kadermannschaft und mit Mitarbeitenden, die alles für die Unternehmung geben, bin ich überzeugt, dass wir den sehr grossen Arbeitsbestand schultern und dabei eine Marge realisieren können, die uns angemessen für den Einsatz entschädigt. Sorgen bereitet mir dagegen die gehässige Stimmung, die sich im Zuge der Pandemie und aufgrund der verschiedenen negativen Marktfaktoren mittlerweile durch

die Branche, ja eigentlich durch die ganze Gesellschaft zieht. Sei es in der Beziehung zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern, Vorgesetzten und Untergebenen oder auch unter Kollegen: Der Druck, der auf allen Schultern lastet, ist hoch – und der Reflex ist omnipräsent, bei allfälligen Fehlleistungen den Schwarzen Peter oder die Rechnung dem Nächstbesten zuzuschieben. Diese Entwicklung ist problematisch. Und ich bin wenig zuversichtlich, dass sich daran rasch etwas ändert.

Seit Ihrem Antritt haben Sie das Engagement im Bereich der Nachhaltigkeit stark betont. Was ist in diesem Bereich 2022 von der Bereuter-Gruppe zu erwarten?

Tatsächlich konnten wir in diesem Bereich mehr Akzente setzen, als ich mir gedacht hätte. Das Thema ist mir ein grosses Anliegen, entsprechend wichtig ist mir, dass wir als Firma adäquat damit umgehen. Das tun wir, indem wir beispielsweise unsere Stabstelle «Umwelt und Strategie» mit einer Praktikumsstelle aufstocken. Oder indem wir den anstehenden Werkstattumbau so angehen, dass er sich mit dem geplanten Ausbau unserer solaren Stromproduktion optimal kombinieren lässt. Im kommenden Jahr legen wir einen Fokus auf die Eigennutzung unseres Solarstroms. Wir investieren verstärkt in die Elektromobilität und beschäftigen uns auch bei den Baumaschinen und den LKW mit alternativen Antriebskonzepten. Wir arbeiten also kontinuierlich daran, unseren CO2-Ausstoss mit cleveren Lösungen Schritt für Schritt weiter zu reduzieren.

Herausforderungen überall: Freuen Sie sich trotzdem auf Ihr zweites CEO-Jahr?

Absolut. Ich bin glücklich und dankbar, spricht mir der Verwaltungsrat nach meinem Startjahr wieder das Vertrauen aus. Und ich freue mich, darf ich mit meiner Führungscrew in konstanter Aufstellung in die zweite Runde gehen. Auch wenn die Hektik und der Druck gross sind: Ich spüre jeden Tag eine grosse Freude, wenn ich in die Schützenstrasse einbiege und zur Arbeit komme. Und das Schönste an allem: Ich glaube, so geht es dem überwiegenden Teil unserer Mitarbeitenden.



TREFFPUNKT TAGELSWANGEN

Im Lindauer Ort werden aktuell mehrere Bereuter-Projekte auf engstem Raum ausgeführt. Diese zeigen das breite Bau-Spektrum, das die Gruppe abdecken kann. Und sie zeigen, dass durch interne Zusammenarbeit Mehrwert für alle entsteht.

Besir, Chauffeur der Bereuter AG, zirkelt seinen Kipper ein weiteres Mal rückwärts durch die schmale Baustellenzufahrt am Stationsweg in Tagelswangen. Wenige Minuten später signalisiert er dem Maschinisten der Bereuter Baugrubentechnik AG (BGT) mit einem Wink aus dem Fenster, dass er vollgeladen ist. Nach zwei, drei Minuten Fahrt biegt Besir mit der Ladung auf das Areal der ehemaligen Versickerungsanlage Schoren ein. Dort wartet BGT-Mitarbeiter Stef im Bagger bereits auf die neue Fuhre, um sie einzubauen. Besir kippt, hält einen kurzen Schwatz mit Stef und macht sich dann wieder auf den Weg. «Wenn es gut läuft, mache ich diese Runde heute über 30 Mal», sagt er. Dank einer guten Koordination innerhalb der Bereuter-Gruppe kann er in einem Tag und mit nur einem Lastwagen gegen 500m³ Aushub von der Baugrube am Stationsweg zur alten Versickerungsanlage verschieben, die derzeit aufgefüllt wird. Von diesem

koordinierten und deshalb effizienten Zusammenspiel über die einzelnen Projekte und Firmen hinweg profitieren von den Bauherrschaften bis zu den Ausführenden alle Beteiligten.

Neubau, Umbau und Erdbau

In Tagelswangen sind aktuell in einem Umkreis von wenigen hundert Metern alle Baudienstleistungen der Bereuter-Gruppe zu beobachten. Oben am Stationsweg, wo bis vor wenigen Wochen die BGT an der Baugrube arbeitete und Chauffeure der Bereuter AG 6000m³ Aushub zur nahen Sickergruben-Auffüllung führen, haben mittlerweile die Hochbauer der Bereuter-Gruppe das Zepter übernommen. Sie realisieren die Wohnsiedlung Birchenwald mit vier Wohneinheiten. Es ist eine Entwicklung der Bereuter Totalunternehmung AG. Die ehemalige Versickerungsanlage Schoren, die von der BGT rückgebaut wurde und jetzt aufgefüllt und re-kultiviert wird, ist seit Spätsommer

2020 stillgelegt. Dies, nachdem die gleiche BGT auf der anderen Seite der A1 im Auftrag der Stadt Illnau-Effretikon ein neues Versickerungsbecken erstellt hat. Wie der zuständige BGT-Bauführer Markus Vanoni erklärt, wurde die alte Anlage ab Spätsommer 2021 rückgebaut und wir nun mit rund 28'000m³ unbelastetem Aushub-Material fest aufgefüllt. Das BGT-Projekt bietet die ideale Gelegenheit, um Aushub von nahen Bereuter-Baustellen ökologisch und wirtschaftlich effizient zu deponieren. Das dritte Projekt im Tagelswanger «Bereuter-Dreieck» ist «Taxus» an der Wangenerstrasse, wiederum eine Entwicklung der Bereuter Totalunternehmung. Das Projekt umfasst den tiefgreifenden Umbau eines denkmalgeschützten Bauernhauses und den Neubau eines Doppel-Einfamilienhauses in dessen früherem Obstgarten. Federführend auf diesem Bauplatz ist die Baur und Cie AG, die Umbausparte der Bereuter-Gruppe.



Anfang 2020 startete das Bau-Team mit den Entkernungsarbeiten im historischen Altbau, legte anschliessend den Schalter nahtlos auf «Neu» um und zog die Einfamilienhäuser hoch. Seit diese im Rohbau fertiggestellt sind, widmen sie sich dem Neuaufbau des Bauernhauses mit modernen Wohnungen, eingebettet in geschichtsträchtiger Substanz.

Auge in Auge

Die Effizienz, mit der die Bereuter-Gruppe Leistungen über praktisch das ganze Bauspektrum hinweg anbieten kann, zeigt sich nicht nur auf den Bauplätzen in Tagelswangen, sondern in der ganzen Region. Dass in der Gruppe über die einzelnen Sparten hinweg gedacht und zusammengespant wird, ist aber nicht so selbstverständlich, wie man meinen könnte. «Obwohl die gruppenweite Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren enger und tiefgreifender wurde, fühlen sich die einzelnen Mit-

arbeitenden in erster Linie in der jeweiligen Firma daheim», sagt Adrian Thomann, CEO der Bereuter-Gruppe. Das sei nicht problematisch, wirke aber teilweise dem übergeordneten Miteinander entgegen. Dieses Miteinander weiter fördern will Thomann, indem er auf allen Ebenen zum vermehrten persönlichen Austausch aufruft. Der CEO geht als Beispiel voran: Wöchentlich sitzt er mit seinen Geschäftsführern an einen Tisch. «Wir besprechen aktuelle und künftige Projekte, geben kreuz und quer Hinweise für mögliche Akquisitionen und thematisieren nötigenfalls Probleme, die aufgetreten sind.» In dem wöchentlichen Treffen sei der sachliche Informationsaustausch ebenso wichtig, wie der Umstand, dass man sich Auge in Auge mit den Kollegen austausche. Denn dadurch würden im Vergleich zur schriftlichen Kommunikation Missverständnisse vermieden und die Beziehungen zueinander vertieft, ist Thomann überzeugt.

In der Praxis gibt es über Tagelswangen hinaus zahlreiche weitere Beispiele dafür, wie Bauherrschaften von den spartenübergreifenden Kompetenzen der Bereuter-Gruppe profitieren – und die Bereuter-Firmen dank guter interner Zusammenarbeit Effizienzgewinne erzielen. Beim laufenden Ersatzneubau-Projekt der Baugenossenschaft Glattal Zürich war das Zusammenspannen von Tief- und Hochbau entscheidend, um Zuschläge zu erhalten. Bei den Vergaben für das Pflegezentrum in Volketswil schwangen die Bereuter-Firmen auch deshalb obenaus, weil man durch deren Zusammenspannen das Versprechen wagen konnte, in der Ausführung schneller zu sein als alle anderen. «Je besser und enger wir zusammenspannen, desto schlagkräftiger können wir am Markt auftreten», fasst CEO Thomann zusammen. Dass gleichzeitig die familiäre Unternehmenskultur weiter gestärkt werde, komme als Bonus hinzu.

VOLLGAS IN DER CITY

Die Bereuter Bau AG realisiert in einer engen Lücke im Zürcher Englischviertel ein Mehrfamilienhaus mit komplexen Untergeschossen. Über allen technischen Feinheiten tickt die Uhr.



Die Situation an der Neptunstrasse ist eng. Der Ersatzneubau nutzt das Grundstück maximal aus.

Kranführer Mohammad Ghassemi ist viel zu Fuss unterwegs auf dem Bauplatz an der Neptunstrasse. Die Platzverhältnisse im Zürcher Englischviertel sind knapp. Der Kran steht auf einem Portal über der Quartierstrasse. Von der Kabine aus hätte Ghassemi zwar eine schöne Aussicht über das Quartier, aber das nützt ihm wenig. «Wenn ich oben sitze, kann ich den Bereich hinter dem wachsenden Hochbau nicht einsehen, wo wir praktisch das ganze Material deponieren und stets wieder umlagern müssen», sagt er. Also läuft er mit umgehängter Kran-Fernbedienung täglich zig Male um den Rohbau herum und das Fassadengerüst hoch und runter. Auf dem innerstädtischen Grundstück erstellt die Bereuter Bau AG ein Mehrfamilienhaus mit insgesamt 16 Wohneinheiten auf fünf Geschossen. Seit Mai 2021 ist Polier Jenndhwill Javier mit drei Hochbau-Kollegen auf dem Platz. Zum Zeitpunkt des Besuchs Anfang November steht das Betonieren der Decke des zweiten Obergeschosses kurz bevor. «Bis Ende Jahr erstellen wir nochmals zwei volle Geschosse und schliessen damit den Rohbau ab», sagt Javier. Das erste Obergeschoss erstellte seine Truppe in sportlichen elf Arbeitstagen. Gemeinsam mit Pascal Fluri, der das Projekt als Bauführer betreut, steht der Polier in der engen Baustellenzufahrt und bespricht, wie er den Sprint bis zum Schluss weiterziehen will.

Herausforderungen im Untergrund

«Beim entstehenden Mehrfamilienhaus handelt es sich um einen Ersatzneubau, der sich über mehrere Parzellen erstreckt und der von zwei Bauherrschaften, vertreten durch eine gemeinsame Bauleitung, in Ausführung gegeben wurde», erklärt Fluri das Vorhaben. Das gut 15 Meter hohe Wohngebäude verfügt über zwei



Bauführer Pascal Fluri (links) und Polier Jennndhwill Javier besprechen den Stand der Dinge.



Unterschosse, die sich jeweils über leicht verschobene Niveaus erstrecken. Im ersten Untergeschoss sind Kellerabteile und Hobbyräume untergebracht, im zweiten Untergeschoss die Technikzentrale, ein Schutzraum sowie Einstellplätze für Velos und Autos. Die Garage ist über eine gemeinsame Zufahrt mit dem Nachbargebäude erschlossen. Die bestehende Zufahrt wurde zu diesem Zweck abgebrochen und um anderthalb Meter verschoben neu aufgebaut. Verzögert durch das garstige Winterwetter sorgte schon dieser erste Arbeitsschritt dafür, dass der Zeitdruck für alle folgenden Arbeiten weiter zunahm. Nach bautechnischen Herausforderungen gefragt, deuten Bauführer Fluri und Polier Javier reflexartig in den Untergrund. «Die knapp bemessene Baugrube mit ihren senkrechten Abschlüssen erforderten es, die Aussenwände der Untergeschosse weitgehend einhäuptig zu schalen», erklärt Fluri. Das sei nicht nur aufwendiger, sondern zeitlich auch schwieriger zu kalkulieren. Die Splitlevel-Untergeschosse führten zu einer verschachtelten Bauweise. «Wir erstellten beispielsweise zuerst die Bodenplatte des Hauses mitsamt ersten Wänden. Erst daraufhin betonierten wir die Bodenplatte der Garage, die wir mit Comax-Bewehrungen an den Hausbau anschlossen», erklärt Javier. Nebst dem eigenwilligen Bauablauf im Untergrund weist der Wohnbau weitere Spezialitäten auf: So ist die

südöstliche Fassade nicht im rechten Winkel zu den anderen Aussenwänden ausgebildet – um keinen Millimeter Baugrund ungenutzt zu lassen. Feinsäuberlich der Grenzlinie folgend resultiert ein Winkel von 87 Grad, was auf die gesamte Gebäudelänge eine Verschiebung von gegen 20 Zentimetern ausmacht. «Wir müssen aufpassen, dass wir nicht aus blosser Gewohnheit etwas von dieser Fassade her einmessen, sonst haben wir plötzlich im ganzen Gebäude keine

rechten Winkel mehr», betont der Polier. Acht Lichtschächte ins erste Untergeschoss, Balkonplatten in Ortsbeton mit Einlagen und schrägen Kanten bilden weitere Knacknüsse. Zu lösen sind die Aufgaben in einem straffen Zeitplan, der nach Vergabe und Baustart noch zusätzlich verknappt wurde. Bis Ende Jahr soll der Rohbau fertiggestellt sein. «Wir müssen wirklich stark aufs Gaspedal drücken. Aber wir schaffen es», sagt Polier Javier.





Baugrube im Stahlkorsett: 50 Tonnen Stahlträger wurden für die Rühlwand eingesetzt, nochmals 30 Tonnen zur Verspriessung.

TIEF- UND STAHLBAU AUS EINER HAND

An Hanglage in Gossau ZH erstellte die Bereuter Baugrubentechnik AG eine komplexe Baugrube. Das Projekt war von weitreichenden Veränderungen und Verzögerungen geprägt.

Bau-Schlosser Benjamin Kübler klappt das Visier seines Helms runter. Er kauert auf dem lehmig-klebrigen Untergrund und bearbeitet einen gut zehn Meter langen Stahlträger mit dem Winkelschleifer. An dem nasskalten Herbstmorgen kondensiert Küblers Atemluft an

seinem Visier. Die Funken sprühen. 30 Tonnen Stahlträger werden insgesamt zur Verspriessung der Baugrube benötigt, welche die Bereuter Baugrubentechnik AG (BGT) für einen Mehrfamilienhausbau in Gossau erstellt und sichert. Die Träger werden direkt auf den Bauplatz geliefert, wo

sie der Bereuter-Schlosser ablängt, blankschleift und schliesslich Stück für Stück zu einem eindrucksvollen Stahlbau verschweisst, der die umgebende Rühlwand für die Dauer der Bauzeit stützt. «Wenn man sich vor Augen führt, dass hochwertige Schlosserarbeiten normalerweise in trockenen Industriehallen ausgeführt werden, darf man von echter Handwerks-Kunst reden, die unsere Leute hier vollbringen», sagt Markus Vanoni, Bauführer und Kalkulator der BGT. Der Auftrag der BGT umfasst den Rückbau eines Zweifamilienhauses sowie die Sicherung und Erstellung der Baugrube bis und mit Magerbetonschicht. Ab Mitte November, wenn die Baugrube fertiggestellt und an die Hochbauer übergeben ist, entsteht am Hügel Galtberg im oberen Glattal ein dreigeschossiges Mehrfamilienhaus mit vier Eigentumswohnungen und Tiefgarage. Die



Der Bagger dient nicht nur für den groben Aushub, sondern auch für die millimetergenaue Justierung der Stahlträger.

Werubau AG, die im Vorhaben als Bauherrin sowie als GU auftritt, nennt das Projekt «La Collina» - der Hügel.

Fast nochmals auf Anfang

Als BGT-Geschäftsführer Reto Müller Ende 2020 den Auftrag kalkulierte und offerierte, tat er dies noch unter völlig anderen Vorzeichen. Zur Sicherung der Baugrube war eine Nagelwand mit einem kleinen seitlichen Rühlwandabschnitt ausgeschrieben worden. Nach Vergabe der Arbeiten wehrten sich jedoch Anwohner gegen das Verfahren, da die Erdnägel bestehende Grundstücksgrenzen durchstochen hätten. Nach einem Marschhalt schwenkte die Bauherrschaft auf eine reine Rühlwandlösung mit zusätzlicher Stahlsprössung um. «Dies war der beste Kompromiss, um nach mehrmonatiger Verzögerung endlich mit der Ausführung starten zu können», so Vanoni. Die neue Sicherungsvariante erforderte jedoch weitere

Anpassungen. So musste etwa die Umlegung einer querenden Schmutzwasserkanalisation nochmals neu geplant werden. «Von den ursprünglich offerierten Leistungen blieben einzig der Rückbau des vormaligen Hauses, der Aushub von knapp 3000 Kubikmeter Erdreich sowie der kleine seitliche Rühlwandabschnitt bestehen», sagt Bauführer Vanoni. Alle anderen Aspekte mussten neu geplant, neu kalkuliert und neu organisiert werden. Rund ein halbes Jahr später als angenommen ging es am Galtberg schliesslich an die Ausführung. Während der Rückbau des bestehenden Zweifamilienhauses keine besonderen Herausforderungen mit sich brachte, erwies es sich daraufhin als logistische Knacknuss, das über 50 Tonnen schwere Bohrgerät (LRB 18) für die Rühlwandbohrungen an die richtige Einsatzstelle am Hang zu manövrieren. Ein vergleichsweise sportlicher 20-Tonnen-Bagger pfadete dem

Bohr-Riesen hierfür eine rudimentäre Auffahrt. Gegen 35 Löcher mit insgesamt rund 420 Laufmetern Bohrstrecke wurden schliesslich ausgeführt. Stahlträger mit einem Gesamtgewicht von rund 50 Tonnen wurden eingesetzt, mit Holz und Spritzbeton ausgefacht und mit der zusätzlichen Stahlsprössung verstärkt. Während die verschiedenen Änderungen das Projekt verzögerten, verteuerten und organisatorisch deutlich erschwerten, boten sie BGT zugleich die Gelegenheit, mit ihren breitgefächerten Kompetenzen zu brillieren. «Es erwies sich als grosser Vorteil im Projekt, dass wir fähig sind, Rück-, Tief-, Spezialtief- und sogar den Stahlbau flexibel aus einer Hand zu leisten. Wären für all die Arbeitsschritte separate Unternehmungen involviert gewesen, hätte das die Situation für den Auftraggeber noch zusätzlich verkompliziert», ist Vanoni überzeugt.



Fabian Duss kümmert sich um die ebene Splittausgleichsschicht.

KELLERAUSBAU XL

In Volketswil erstellt die Baur & Cie AG ein dreigeschossiges Mehrfamilienhaus mit fünf Wohnungen. Grundlage des Neubaus ist ein alter Keller, dank dem das Grundstück besser ausgenützt werden kann.

Wenn man vom Parkhotel Wallberg in Volketswil in die Zentralstrasse einbiegt, springt gegenüber eine Gebäudelücke ins Auge. Dort, wo bis vor kurzem Bäume und hohe Büsche ein kleines Laborgebäude für Chemie-Dienstleistungen umstellten, herrscht jetzt freie Durchsicht auf die Neuwiesenpark-Mehrfamilienhäuser, welche die Bereuter Bau AG in den vergangenen Jahren erstellt hat. Das unscheinbare Laborgebäude ist – fast – verschwunden. Beim Rück-

bau blieben das Kellergeschoss sowie ein Stück der Erdgeschosswand zur Strasse hin stehen. «Das Wandstück markiert die alte Baulinie, auf die der Um- und Erweiterungsneubau ausgerichtet ist, den wir hier erstellen», sagt Massimo Evangelisti, Bauführer und Kalkulator der Baur & Cie AG. Wäre auch das Kellergeschoss rückgebaut worden und würde auf dem Landstück von Grund auf neu gebaut, müsste gemäss heutiger Bau- und Zonenordnung ein grösserer Abstand zur Grund-

stücksgrenze eingehalten werden. «Der Anbau an das bestehende Kellergeschoss eröffnet der Bauherrschaft also die Möglichkeit, das Grundstück sinnvoll auszunützen», so Evangelisti.

Mehrfache Abdichtmassnahmen

Gemeinsam mit Polier Michel Surbeck steht Bauführer Evangelisti bei einem Baustellenbesuch auf der alten Kellerdecke und betrachtet die Baugrube, die seitlich und rückwärtig an den Betonkeller anschliesst. Seit



Polier Michel Surbeck und Bauführer Massimo Evangelisti (Bild oben links) tauschen sich über die nächsten Schritte aus.

zwei Wochen sind die Umbauprofis der Bereuter-Gruppe auf Platz und arbeiten daran, den Keller nahtlos in ein modernes neues Mehrfamilienhaus mit fünf Wohneinheiten zu integrieren. In der kurzen Einsatzzeit haben sie die Kanalisationsanschlüsse unter dem Erweiterungsbau erstellt, eine Kellerwand und die Kellertreppe neu unterfangen sowie die Schalung für die neue Bodenplatte erstellt. Beim Besuch ist rund die Hälfte der Anbaufläche bereits mit Isolationsplatten ausgelegt. In der zweiten Hälfte sorgt Baur-Mitarbeiter Fabian Duss mit einem Rechen und der langen Wasserpumpe dafür, dass die Splittausgleichsschicht eine ebene Fläche bildet, bevor auch sie mit Isolation bedeckt wird. «Mitte November werden wir die Bodenplatte für den Erweiterungsbau armiert und betoniert haben – ab dann geht es mit Wänden und Decken in die Höhe», sagt Polier Surbeck.

Während gegen oben hin ein zeitgemässer und schnörkelloser Neubau entsteht, liegen die Umbau-Spezialitäten, die das Team um Evangelisti und Surbeck fordern, im Untergeschoss – dort, wo der bestehende Keller erweitert wird. «Beim Anschluss des Erweiterungsbaus an die bestehende Kellersubstanz sind Fachkompetenz und viel Erfahrung gefragt», erklärt Surbeck. Ein Beispiel dafür ist der wuchtige Stahlträger, der mittig unter der bestehenden Kellerdecke verläuft. Dieser muss sauber in den Anbau integriert und abgefangen werden, so dass die Statik sauber wiederhergestellt ist. Die Haupt-Schwierigkeit besteht in diesem Projekt jedoch darin, die Anschlusslinie zwischen der alten Substanz und dem Anbau verlässlich gegen Wassereintritt abzudichten. Um diese Kontaktlinie zwischen Alt und Neu trocken zu halten, wird sie mehrfach geschützt. «Unter der

Bodenplatte wird eine wasserdichte Folie ausgelegt. Die Boden- und später auch die Kellerwandanschlüsse an den Altbau werden mit Injektions-schläuchen versehen, über die nach dem Betonieren Dichtungsflüssigkeit eingepresst wird. Und schliesslich kommt ein weiteres Abdichtungssystem zum Einsatz, das auf der Oberseite der Bodenplatte angebracht wird», schildert Surbeck. In ihrem Ausmass seien die Abdichtungsmassnahmen in diesem Projekt aussergewöhnlich, ergänzt Bauführer Evangelisti. Über die ganze Rohbauphase hinweg ist das Baur-Team mit nur drei Mitarbeitenden sowie einer temporären Verstärkung vor Ort. Bis Ende März des kommenden Jahres soll der Rohbau fertiggestellt sein. «Das Einzige, was uns davon abhalten könnte, wäre ein übermässig harter Winter mit viel Schnee und eisigen Temperaturen», sagt Polier Surbeck.



Ansicht der künftigen «Bellis»-Überbauung vom Bahnhof Effretikon aus betrachtet.

GÄNSEBLÜMCHEN FÜR EFFRETIKON

Nach jahrzehntelangen Anstrengungen erhält Effretikon endlich ein neues Zentrum. Das erste Projekt, das zur Ausführung kommt, ist «BELLIS», eine Entwicklung der Bereiter Totalunternehmung AG.

Seit gut 20 Jahren laufen in Effretikon Anstrengungen, um westlich des Bahnhofs ein ordentliches Stadtzentrum zu entwickeln. Obwohl die Stadt gut gelegen und erschlossen ist, zeigt sich die heutige Bebauung beim Bahnhof wenig attraktiv, ja sie ist sichtbar angegraut. Vorstösse, um das gute Potenzial an der Zentrumsstelle besser zu nutzen, gab es seit der Jahrtausendwende mehrere. Auf Basis eines solchen Vorstosses gelang es aber erst 2016, einen Masterplan für die Zentrumsentwicklung zu realisieren, der sowohl bei den Stadtbehörden wie auch bei den Grundstücksbesitzern und der Bevölkerung Anklang fand. Das Büro Stauer & Hasler, das den Masterplan erarbeitete, legte dabei den Fokus nicht auf die zu bauenden Objekte, sondern auf den öffentlichen Raum am Bahnhof. Gegenüber früheren Vorhaben wurde die Dichte

der vorgesehenen Bauten reduziert. Und die neue Bebauung war in Höhe und Struktur so angedacht, dass sie die umliegenden Strukturen aufnimmt und einbindet. Der Ansatz überzeugte. Anfang 2018 legte der Stadtrat Illnau-Effretikons den Masterplan fest und schaffte damit die Grundlage für einzelne Grundbesitzer und Projektentwickler, um Projekte für ihre Teilbereiche auszuarbeiten.

Gewerbe und Wohnen

Die Bereuter Totalunternehmung AG hatte das Potenzial der neuen Zentrumsentwicklung in Effretikon früh erkannt. 2016 kaufte das Unternehmen die ersten drei Grundstücke vor Ort, zwischenzeitlich kamen vier weitere hinzu und bilden mit einer Fläche von 4000 m² das Baufeld B in der Zentrumsentwicklung. «Es bot sich die Gelegenheit, an gut erschlossener Lage ein tolles Bauprojekt zu realisieren und zugleich Arbeit für die ganze Bereuter-Gruppe zu sichern», erklärt Inhaber und Geschäftsführer Marco Bereuter. Für die Erarbeitung von Richtprojekt, Gestaltungsplan und schliesslich Bauprojekt holte er mit Stauer & Hasler jenes Büro ins Boot, das sich zu diesem Zeitpunkt bereits seit Jahren mit Effretikons Zentrum auseinandergesetzt hatte. Aus der Zusammenarbeit ging das Projekt «BELLIS» (lat. Gänseblümchen) hervor. Es handelt sich um eine Wohn- und Gewerbeüberbauung mit direktem Anstoss an den künftigen Bahnhofplatz. Das Ensemble besteht aus zwei Gebäudekörpern, die durch einen Sockelbau verbunden sind, dessen Decke üppig begrünt werden soll. Im 7-geschossigen Baukörper am künftigen Bahnhofplatz sind im Erdgeschoss publikumswirksame Gewerbeflächen vorgesehen, in einer zweigeschossigen Auskragung sowohl Flächen für gewerbliche Nutzung wie auch für Büros und in den oberen Geschossen Wohnungen. Beim 5-geschossigen Gebäude an der rückwärtigen Gartenstrasse handelt es sich um einen reinen Wohnbau. Durch die geringere Bauhöhe sowie die starke Gliederung soll er einen Übergang bilden zum durchgrünten Wohnquartier hinter der Gartenstrasse. In den zwei Gebäuden entstehen insgesamt 44 Wohneinheiten mit 3.5 bis 6.5 Zimmern, es handelt sich um Wohneigentum. Im Sockel werden



Mit dem Wohnungsangebot wird von Singles über Familien bis hin zu Senioren eine breite Zielgruppe angesprochen.

weitere Gewerbeflächen erstellt. Im Sommer 2020 wurde der entsprechende Gestaltungsplan genehmigt.

Vermarktung steht bevor

Seither wurde das Bauprojekt erarbeitet und weiter optimiert. Nach Auskunft von Alexandra Vier, Architektin im Büro Stauer & Hasler, ist die Baueingabe erfolgt, mit einer Freigabe rechnet sie noch im Dezember. Parallel dazu arbeitet Immobilienvermarkterin Martina Dal-Pont bei der Bereuter Totalunternehmung AG auf den Vermarktungsstart für die Wohn-Einheiten hin. «Wir stehen in der Schlussphase der

Vorbereitungsarbeiten, bald können wir mit den attraktiven Wohnungen auf den Markt», sagt sie. Nach Auskunft von Marco Bereuter sollen die Ausführungsarbeiten für «BELLIS» im ersten Quartal 2022 starten. Laufe dann alles nach Plan, könne mit einer Fertigstellung Ende 2023/Anfang 2024 gerechnet werden, sagt er. «BELLIS» bildet im neuen Stadtzentrum Effretikons das erste Projekt, das zur Ausführung kommt. Nach 25 Jahren, in denen man in Effretikon auf ein neues Zentrum hinarbeitete, wächst endlich eine erste Blüte.

NEU IM KADERTEAM

In den vergangenen Monaten ist es den Bereuter-Unternehmungen gelungen, ihre Kader mit motivierten Neuzugängen zu verstärken. Hier stellen sie sich vor.



TAMARA GRAF (41) DISPONENTIN BEREUTER AG, SEIT 1. OKTOBER 2021



Mein Motto ist: Geht nicht gibt's nicht. Sei es als Disponentin oder auch, als ich früher noch selbst auf der Strasse unterwegs war: Ich lege mich voll ins Zeug, um für meine Firma und die Kunden das Beste rauszuholen.

Ich habe ursprünglich Malerin gelernt und schliesslich den LKW-Schein gemacht. Die Trucks und die Trucker-Kultur haben mich immer schon angesprochen. Ich arbeitete schliesslich zwölf Jahre lang bei Holcim, zunächst als Fahrmischer-Pilotin, dann als Disponentin. Daraufhin zog es mich wieder auf die Strasse, wo ich mit Abrollkippern und Welaki fuhr. Zuletzt arbeitete ich als Servicefahrerin bei CWS. Bis auf kleine Unterbrüche war ich mein ganzes bisheriges Berufsleben lang in der Baubranche tätig. Ich mag die Stimmung und die ehrliche Art der Leute auf dem Bau. Als mich Monika Riesen, Verkaufsleiterin der Bereuter AG, diesen Sommer anfragte, ob ich nicht wieder Lust hätte, in die Dispo einer Bau-Gruppe zu wechseln, musste ich deshalb nicht lange überlegen: Ich sagte zu – und zack, da war ich! Seither bin ich motiviert, zusammen mit dem sehr aufgestellten Team dafür zu sorgen, dass unsere Fahrzeuge jederzeit optimal ausgelastet sind.

Von der Hektik bei der Arbeit erhole ich mich gerne mit Freunden bei einem guten Essen. Und nach wie vor bin ich gerne auf der Strasse unterwegs. Am liebsten im Sommer mit dem Cabrio.

MICHA LATTMANN (35) POLIER BEREUTER BAU AG, SEIT 1. NOVEMBER 2021

Ich arbeitete schon immer gerne mit den Händen. Beruflich zog es mich dafür zunächst in die Küche. Ich machte eine Koch-Lehre und arbeitete danach fünf Jahre lang in verschiedenen Restaurants.

Auf den Bau wechselte ich dann bloss übergangsmässig. Nach einem halben Jahr als Handlanger nahm es mir jedoch den Ärmel rein und ich beschloss, eine Zusatzlehre als Maurer zu absolvieren. Seither blieb ich dem Bau treu. Und weil ich es mag, mich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen, bildete ich mich laufend weiter. Zunächst zum Vorarbeiter, dann zum Polier. Bis heute zeigt sich immer wieder, dass ich mich in die richtige Branche «verirrt» habe. Der Bau ist so vielseitig fordernd, dass es bestimmt nie eintönig wird.

Von der offenen Polier-Stelle bei der Bereuter Bau AG erfuhr ich von einem ehemaligen Arbeitskollegen. Nachdem ich mir bei einem Vorstellungsgespräch ein genaueres Bild von der Firma und deren Philosophie machen konnte, fiel mir die Entscheidung für einen Wechsel ziemlich leicht. In der Freizeit fische, wandere und campiere ich gerne – wann immer möglich so, dass ich alle drei Aktivitäten verbinden kann. Unter der Arbeitswoche entspanne ich super auf einem Spaziergang mit meiner Freundin und unserem Hund.

Frisch ausgeruht widme ich mich dann wieder meinem neuen Ziel: Meinen besten Beitrag zu leisten, damit die Bereuter-Gruppe in 350 Jahren noch immer Jubiläen feiern kann.



NEU IM BEREUTER-TEAM

PERSONALMUTATIONEN:



Christian Wolfer
Funktion: Betonmaschinist
Firma: Bereuter AG
Eintritt: 01.09.2021



**Firas Abilamir
Abdilwhahab**
Funktion: Kranführer
Firma: Bereuter Bau AG
Eintritt: 13.09.2021



**Domingos José
Martins Da Cunha**
Funktion: Bauarbeiter A
Firma: Bereuter Bau AG
Eintritt: 01.09.2021



**Paulo Alexandre
Costas Santos**
Funktion: Bauarbeiter B
Firma: Bereuter Bau-
grubentechnik AG
Eintritt: 04.10.2021



Besnik Dzaferi
Funktion: Schaler A
Firma: Bereuter Bau AG
Eintritt: 01.09.2021

JÜNGSTER BAU-NACHWUCHS:



Nino – 11.08.2021
Sohn von Marcel Tanner,
Geschäftsführer
Bereuter Bau AG



Dayra Elaine – 19.11.2021
Tochter von Corinne
Vargas Tapia-Stutz,
Bauleiterin Bereuter TU

FABIANS WEG IN DIE TIEFE

Fabian Simone tauchte vor gut drei Jahren als Junior-Bauführer bei der Bereuter Baugrubentechnik AG in den Tiefbau ein. Heute betreut er selbständig mehrere komplexe Projekte gleichzeitig.

Während um ihn herum zwei Bagger Abbruchmaterial verladen, ein wartender Lastwagen am Straßenrand hupt und ein Bauarbeiter etwas vom Dach des rückzubauenden Gebäudes ruft, steht Fabian Simone am Rand des hektischen Bauplatzes und lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Er bespricht sich mit dem Vorarbeiter und deutet immer wieder auf das Tablet mit dem eingeblendeten Grubenplan. Simone, der mit den Leuten um ihn herum rasch auf «Du» wechselt, ist Bauführer der Bereuter Baugrubentechnik AG (BGT). Mindestens jeden zweiten Tag ist er auf den Bauplätzen präsent, die er betreut. «Dies nicht nur, um Befehle auszugeben», betont er. Stattdessen wolle er von seinen Leuten hören, wie es laufe, wo es Probleme gebe, und welche Ideen wären, um diese zu lösen. Dabei handelt es sich nicht um «Kuschelpädagogik» für erwachsene Bauleute, sondern um Fabians pragmatische Sicht auf die Dinge: «Als Bauführer bin ich jeweils vielleicht eine Stunde auf dem Bauplatz. Gebe ich den Bauleuten arrogant vor, was jetzt wie zu geschehen hat, läuft es doch in der Sekunde schon wieder anders, in der ich ihnen den Rücken zudrehe.» Gelingen es jedoch, die oft erfahrenen Leute auf den Baustellen ernst zu nehmen, sie anzuhören und einzubeziehen, sei die Motivation grösser und es laufe, wie es besprochen wurde, sagt er im Stil eines alten Hasen. Fabian aber ist erst 29. Seit drei Jahren arbeitet er bei der BGT.

Vom Hof auf den Bau

Dass er einen handfesten Beruf lernen möchte, wusste Fabian schon von Kindsbeinen an. Er wuchs auf dem Bauernhof seiner Eltern in Niederglatt ZH auf. Der Vater bauert, wie schon der Grossvater vor ihm. Obwohl darin verwurzelt, zog es Fabian und dessen älteren Bruder beruflich nicht in die Landwirtschaft. Der Bruder lernte Elektromonteur. Etwas später entschied sich Fabian für eine Maurerlehre. «Sie bietet eine gute Basis, um sich später in verschiedene Richtungen weiterentwickeln zu können», begründet Fabian. Die Lehre machte Fabian bei der Egg Bau AG in Bülach. Firma, Handwerk und die Atmosphäre auf dem Bau passten ihm. Nach dem Lehrabschluss arbeitete Fabian zweieinhalb Jahre auf dem Beruf weiter. Dann legte er – je nach Perspektive – eine Vollbremsung hin oder zündete den Nachbrenner: Er klinkte sich aus dem Erwerbsalltag aus, holte die Matura nach und schrieb sich für ein Bauingenieur-Studium an der ZHAW in Winterthur ein. Sein Bruder hatte vor ihm denselben Weg vom Elektromonteur zum Elektroingenieur eingeschlagen. «Zu sehen, dass ein solcher Weg offensteht, hat bei mir sicher etwas ausgelöst», sagt Fabian. Während des Studiums zeigte sich rasch, dass es ihn in Richtung Untergrund zieht. Spezialtiefbau und Tunnelbau faszinierten ihn. Ebenfalls kristallisierte sich heraus, dass ihn die reine Planertätigkeit in einem Ingenieurbüro wenig reizt. «Ich bin

ein Macher. Ich fühle mich dort wohl, wo aus Plänen Realität entsteht», sagt er. Folgerichtig sah er seine Zukunft eher auf Unternehmerseite.

Begehrte Fachkräfte

Fabian studierte in einer Zeit, in der sich Fachkräfte- und Kadermangel in der Baubranche schon seit Jahren zuspitzten. Ob ETH oder Fachhochschule: Bauingenieur-Absolvierende waren und sind umschwärmt. Auch Fabian machte in seinem letzten Studiensemester mühelos Nägel mit Köpfen, hatte aber klare Präferenzen: «Für meinen neuerlichen Berufseinstieg wünschte ich mir eine mittelgrosse, familiär strukturierte Bauunternehmung mit einer



breit aufgestellten Tiefbau-Sparte», schildert er. Fast wie bestellt kam da eine Stellenausschreibung der BGT. Gesucht wurde ein Junior-Bauführer, jemand, der über baurelevante Abschlüsse verfügt, aber insbesondere jemand, der in die Praxis eintauchen und dort von erfahrenen Kollegen lernen möchte. Fabian fühlte sich angesprochen. Wenig später sass er mit Adrian Thomann, dem heutigen CEO und damaligen Geschäftsführer der BGT an einem Tisch. Man verstand sich und wurde sich einig. In seinem Startjahr war Fabian Reto Müller zugeteilt, Thomanns Nachfolger als BGT-Geschäftsführer. «Ihn unterstützte ich während eines Jahres bei seinen Projekten, lernte viel und

konnte mehr und mehr Verantwortung übernehmen», schildert er. Nach einem Jahr «Tiefbau-Anlehre» durfte er den «Junior» in seiner Berufsbezeichnung an den Nagel hängen und als Bauführer eigene Projekte betreuen. Heute betreut Fabian in der Regel zwischen drei und fünf Projekten gleichzeitig. «Fachlich reizen mich die Projekte, bei denen vom Rückbau über den Erdbau bis zu Grubensicherungen mit Nagel- und Rühlwänden alles zusammenkommt», sagt er. Seine eigene Wissbegierde und die sorgsame Heranführung innerhalb der Firma haben sein Selbstvertrauen gestärkt. Hinzu kommt: «Ich kann nach wie vor darauf zählen, dass ich bei meinen erfahrenen Kollegen und Vorgesetzten

auf offene Ohren stosse, wann immer ich irgendwo anstehe.» Diese Sicherheit, gepaart mit einer kollegialen und sehr offenen Atmosphäre im Betrieb sei genau das, was er sich für seinen beruflichen Weg gewünscht habe. Nach Karrierezielen gefragt, überlegt Fabian einen Moment. «Ich will ein wirklich guter Bauführer werden. Das klingt simpel, ist aber mit hohen Anforderungen an mich selbst verbunden. Und nach drei Jahren als Tiefbau-Bauführer weiss ich, dass man in diesem Bereich nie ausgelernet hat.» Das demotiviere ihn nicht. «Im Gegenteil, das weckt meinen Ehrgeiz», sagt er.

ENDLICH FEIERN!

Anfang September herrschte Grossauflauf auf dem Werkhof-Areal der Bereuter-Gruppe. Die Mitarbeitenden und ihre Begleiterinnen und Begleiter kamen zusammen, um endlich das 350-Jahr-Jubiläum des Unternehmens gebührend zu feiern. Die Impressionen zeigen es deutlich: Die Stimmung war grossartig und das Fest ein voller Erfolg.

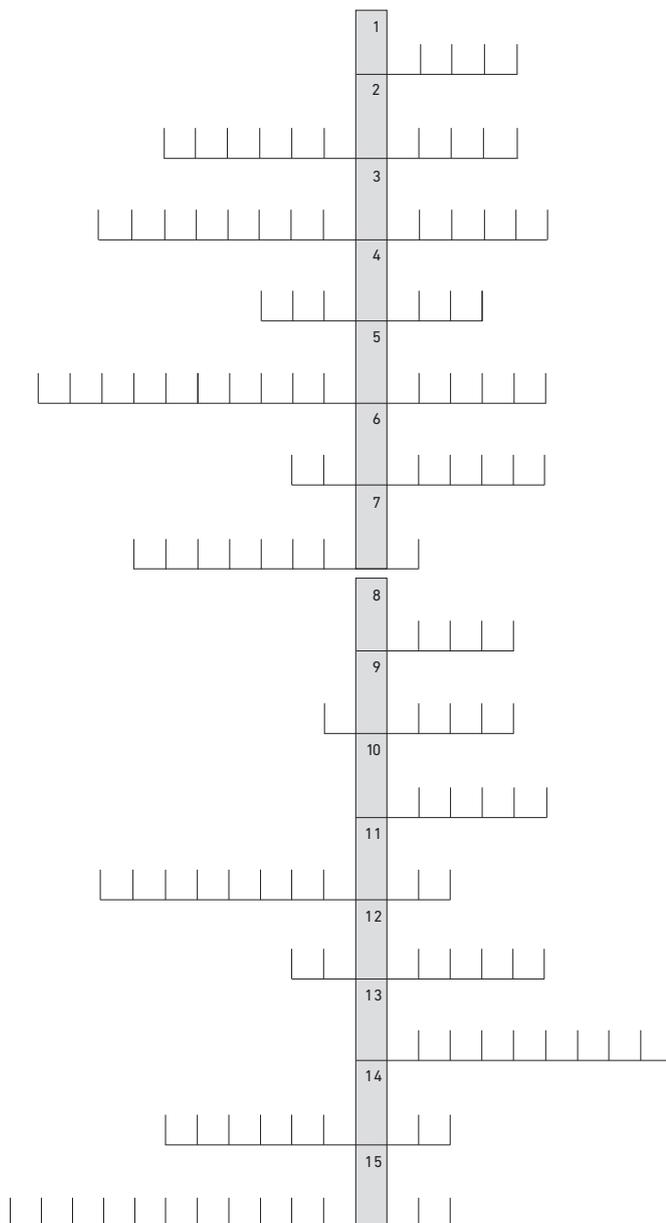




QUIZ / WETTBEWERB

FRAGEN

- 1 Was ist auf dem internationalen Energiemarkt deutlich teurer geworden?
- 2 Lernende welcher Berufsgattung machten im Oktober ein Praktikum auf Bereuter-Baustellen?
- 3 Wie ist Adrian Thomanns Stimmung für nächstes Jahr?
- 4 Wie heisst die ehemalige Versickerungsanlage in Tagelswangen?
- 5 Was baut die Bereuter Bau AG an der Zürcher Neptunstrasse?
- 6 Wie heisst der Bau-Schlosser Kübler mit Vornamen?
- 7 Was durfte in Gossau nicht zur Sicherung der Baugrube verwendet werden?
- 8 Wie viele Wohnungen erstellt die Baur & Cie AG im Projekt an der Zentralstrasse in Volketswil?
- 9 Wie ist der lateinische Ausdruck für Gänseblümchen?
- 10 Wodurch werden die zwei geplanten Gebäudekörper beim Bahnhof Effretikon verbunden?
- 11 Als was ist Tamara Graf bei der Bereuter AG angestellt?
- 12 Wie heisst der neue Polier der Bereuter Bau AG?
- 13 Worin besteht die Haupt-Schwierigkeit beim vorgestellten Um-/Neubau der Baur & Cie?
- 14 Was fährt Besir?
- 15 Welchen Beruf hat Fabian Simiones Bruder gelernt?



Lösungshinweise:

Alle Antworten auf die oben gestellten Fragen sind in diesem Heft zu finden. Es werden konsequent Grossbuchstaben verwendet. Umlaute (Ä, Ö, Ü) werden Ä=AE, Ö=OE, Ü=UE geschrieben.

Mitmachen und Gewinnen:

Die Lösung kann schriftlich in Papierform beim Sekretariat abgegeben oder zugestellt werden. Alternativ kann sie als Foto per Mail an office@bereuter-gruppe.ch geschickt werden. Bitte den Betreff «Wettbewerb» sowie den Namen nicht vergessen. Es winkt wieder ein schöner Preis aus dem Bereuter-Shop. Viel Glück!

LÖSUNG WETTBEWERB AUSGABE 39 / JUNI 2021:

Im letzten Quiz wurde das Lösungswort «TRADITION» gesucht. Unter den zahlreichen richtigen Einsendungen wurde Adrian Matti als Gewinner gezogen. Herzliche Gratulation.

BEIM WETTBEWERB AM BEREUTER-JUBILÄUMSFEST WURDEN FOLGENDE GEWINNER AUSGELOST:

1. Preis: Volvo-LKW-Modell, Osmani Abdulhalim;
2. Preis: Bereuter Schaumwein, Alen Varga;
3. Preis: Bereuter-Gilet, Tanja Geiser;
4. Preis: Bereuter-Hoodie, Paolo Masiello;
5. Preis: Bereuter Honig, Angela Flück;
6. Preis: Bereuter 350-Jahre T-Shirt, Adrian Simon. Auch hier: Herzliche Gratulation.